



Fritz Schweiger

Chancen und Risiken der KMU im leitungsgebundenen Energiemarkt

Publikation

Vorlage: Datei des Autors
Eingestellt am 2. März 2009 unter
www.hss.de/downloads/090212_RM_Schweiger.pdf

Autor

Fritz Schweiger
Vorsitzender EVME

Veranstaltung

„Chancen und Risiken der kleinen und mittleren
Versorgungsunternehmen im Energiebinnenmarkt“,
Fachtagung der Hanns-Seidel-Stiftung und dem Europäischen
Verband mittelständischer Energieunternehmen
am 12. Februar 2009 in der Vertretung des Freistaates Bayern bei
der Europäischen Union

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der
Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs
dieser Online-Adresse anzugeben.
[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).
In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

Chancen und Risiken der KMU im leitungsgebundenen Energiemarkt

Welcoming:

- I. Begrüßung und Dank
- II. Vorstellung des EVME:

Der EVME setzt sich momentan aus sieben Mitgliedern zusammen.

Es handelt sich um eine Vereinigung von nationalen Verbänden und Kooperationsgesellschaften, die aus drei EU-Mitgliedsstaaten kommen, und zwar aus Österreich, Italien und Deutschland.

Über den EVME werden damit circa 400 mittelständisch strukturierte Stadt- und Gemeindewerke, Energiegenossenschaften und Privatversorger auf europäischer Ebene vertreten.

Sitz und Geschäftsstelle befinden sich in Graz, Österreich.

Die Gründung des Verbandes erfolgte im Monat Juli letzten Jahres.

Anstoß für die Gründung gab die Feststellung, dass bisher der Mittelstand in der leitungsgebundenen Energiewirtschaft in Brüssel nicht ausreichend wahrgenommen wurde.

Im Unterschied zu vielen anderen Branchen und Wirtschaftszweigen.

Grundsätzlich zeigt sich die EU-Politik durchaus als sehr mittelstandsfreundlich eingestellt, wie zum Beispiel die jüngste Initiative „The Small Business Act“ verdeutlicht.

In der leitungsgebundenen Energiewirtschaft hat seit der Markttöffnung die Entwicklung europaweit zu massiven wettbewerbsbeschränkenden Konzentrationen geführt.

Nun wird versucht, die Probleme durch eine weitere massive Verstärkung der Regulierung zu lösen.

Andere Wege zum Beispiel über die Schaffung von mehr wettbewerbskonformen Voraussetzungen in den vorhandenen Marktstrukturen, wie Vielfalt, Unabhängigkeit oder Pluralität, fanden bislang kaum Aufmerksamkeit.

Obwohl entsprechende Strukturen in vielen leitungsgebundenen Energiemärkten der EU-Mitgliedsstaaten bereits vorhanden sind, z.B. in Form eines leistungs- und wettbewerbsfähigen Mittelstands.

Es handelt sich um unabhängige, mittelständisch strukturierte Lokalversorger in kommunalem, genossenschaftlichem und privatem Eigentum.

Diese Unternehmen haben sich bislang im liberalisierten Energiemarkt durchwegs als leistungs- und wettbewerbsfähig erwiesen.

Ungeachtet dessen werden die dezentralen Versorgungseinheiten in ständig zunehmendem Maße komplexen und bürokratischen Regulierungseingriffen ausgesetzt.

Die Belastungen nehmen für die Betriebe mittlerweile existenzbedrohende Ausmaße an.

Um an dieser Stelle Abhilfe zu schaffen, sind mittelstandsgerechte Rahmenbedingungen zwingend erforderlich.

Entsprechende Ansätze findet man in den einschlägigen EU-Gesetzen bereits vor.

Daran hat der Europäische Gesetzgeber in einem früheren Stadium gedacht.

Z.B. in der Binnenmarktrichtlinie: Die De-minimis-Klausel in Art. 26, oder

im Entwurf zum Dritten Binnenmarktpaket: gem. Punkte 23, 24 entsprechende Erwägungsgründe

Die gesetzlichen Vorgaben müssen nur zielgerecht interpretiert und umgesetzt werden.

Den Erfahrungen nach war dies, was die mittelständischen Versorgungsunternehmen angeht, in der Vergangenheit häufig nicht der Fall.

Bei der nationalen Umsetzung sind häufig Unklarheiten aufgetreten, da in den einschlägigen Regelungen der Wille des europäischen Gesetzgebers im Sinne eines starken, leistungs- und wettbewerbsfähigen Mittelstandes nicht klar zum Ausdruck kam.

Um diesbezügliche Missverständnisse künftig zu vermeiden, ist der Richtlinienentwurf durch folgende Klarstellungen zu ergänzen.

1. Ein unmissverständliches Bekenntnis des EU-Gesetzgebers zum Mittelstand auch in der leitungsgebundenen Energiewirtschaft.
2. Eine Forderung nach differenzierter Regulierung zwischen großen und kleinen Unternehmen als Grundlage für Chancengleichheit im Wettbewerb.

Um auch eine zielgerechte Umsetzung mittelstandsfreundlicher EU-Vorgaben in der Praxis sicherzustellen, ist den KMU die Möglichkeit einzuräumen, Probleme schnell und auf direktem Weg, also unverfälscht, an die zuständigen Gremien der EU heranzutragen.

Diese können dann die Sachverhalte prüfen und zur Vermeidung von Fehlentwicklungen im Sinne der Nachhaltigkeit schnell darauf reagieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Zur Lösung der künftigen Energieprobleme stehen wir vor einer gewaltigen Herausforderung. Die Anforderungen werden nun durch die Finanzmarktkrise noch zusätzlich verschärft.

Zur Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung stehen die öffentlichen Versorgungsunternehmen in einer besonderen Verantwortung.

Aufgrund der massiven staatlichen Einflussnahme auf den leitungsgebundenen Energiemarkt kommt auch den Gesetzgebern und Behörden auf nationaler und europäischer Ebene eine Schlüsselrolle zu.

Eine effiziente Energieversorgung setzt damit nicht nur hochproduktive Unternehmen voraus sondern ebenso eine hohe innovations- und wettbewerbsfördernde Regulierungseffizienz.

Was die Produktivität der Unternehmen anbelangt, können die KMU insbesondere in der örtlichen Energieversorgung – ihrem Spezialgebiet – wertvolle Dienste leisten.

Der Staat ist gefordert, geeignete Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, damit die Unternehmen ihre Innovations-, Produktivitäts- und Effizienzpotentiale auch voll ausschöpfen können und ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit nicht durch zusätzlich belastende Regulierungs- und Bürokratievorgaben beeinträchtigt wird.

Speziell in Krisenzeiten, wie wir sie gerade im Finanzmarkt zu spüren bekommen und wo immer mehr große Banken straucheln, können kleinere unabhängige dezentrale Einheiten stabilisierend wirken, auch in der Energiewirtschaft.

Überleitung zu Frau Dr. Niebler